

MODERNE VERWALTUNG FÜR EINE LEBENSWERTE STADT

Haushaltsrede 2018

Das Haushaltsrecht ist das Königsrecht des Parlaments. Mit dem Haushalt bestimmen Sie, welche Steuern erhoben werden dürfen und welche Ressourcen Magistrat und Verwaltung für die nachhaltige Entwicklung und zukunftsfähige Gestaltung der Stadt einsetzen dürfen.

Die wichtigste Nachricht: durch erfolgreiche Strukturverbesserungen und erfreuliche Einnahmeverbesserungen können Sie die Handlungsbeschränkungen gegenüber der Verwaltung zum nächsten Jahr ein wenig lockerer fassen, als das für 2017 erforderlich war. Im Folgenden will ich Ihnen erläutern, wie wir uns vorstellen, die von Ihnen zur Verfügung gestellten Mittel zu verwenden.

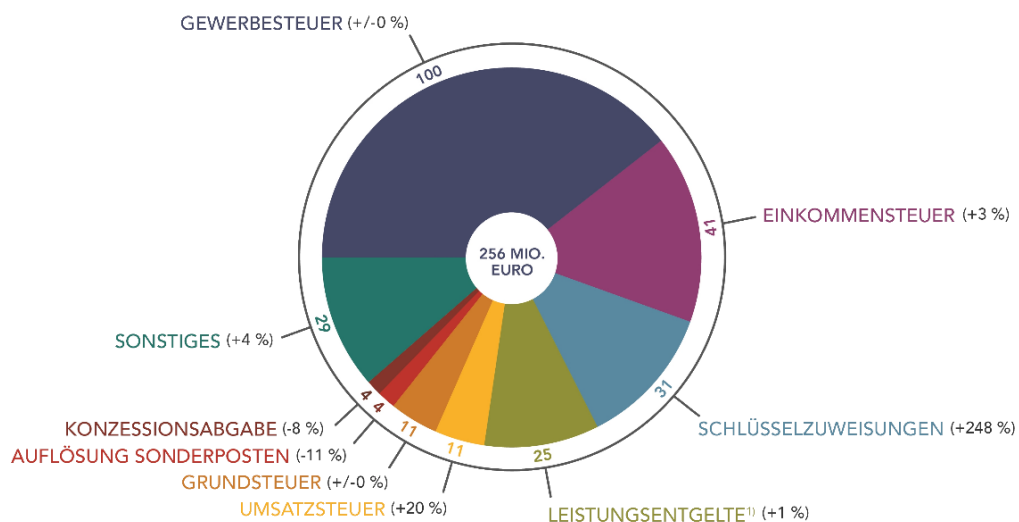
Zwei Herausforderungen wollen wir ins Zentrum stellen: sozialen Zusammenhalt und gesellschaftliche Vielfalt sichern und Stadt und Verwaltung modernisieren. Ein gutes und gerechtes Zusammenleben ist die Essenz eines Gemeinwesens. Das kann nur in einer modernen Stadt mit einer modernen Verwaltung und einer an Nachhaltigkeitsprinzip und sozialen Werten orientierten Strategie erreicht werden.

Finanzlage

Die Rahmendaten des Haushalts 2018 sind schnell erläutert: die ordentlichen Erträge steigen von 226,7 auf 253,6 Mio. € und damit um fast 27 Mio. € an. Das hat im Wesentlichen drei Ursachen.

#HAUSHALTMARBURG – WO DAS GELD 2018 HERKOMMT

IN MILLIONEN EURO / VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR IN % (GERUNDET)



Erstens steigt wie erwartet die Zuweisung aus dem Kommunalen Finanzausgleich nach dem Einbruch in 2017 nun überschießend an. 2017 waren es 9 Millionen, durchschnittlich sind es bis zu 16 Mio. € und 2018 werden es 27 Mio. € sein. Die 11 Mio. € über Normal gleichen den Gewerbesteuereinbruch aus 2016 aus, denn 2016 schloss mit über 14 Mio. € Defizit ab.

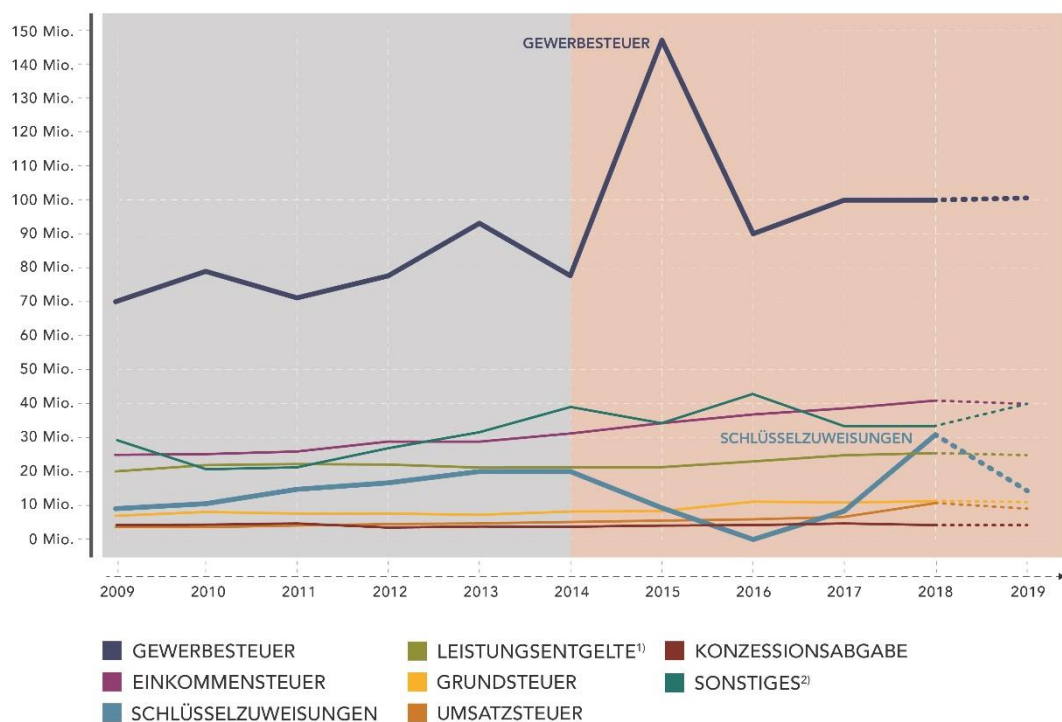
Zweitens steigt das allgemeine Steueraufkommen, wovon auch Marburg profitiert.

Drittens wird das Land vorläufig die unfaire Höhe der Kreisumlage ausgleichen. Denn seit 30 Jahren zahlen die Sonderstatusstädte, und Marburg im Besonderen, eine zu hohe Kreisumlage: Marburg 38 %, alle anderen Kommunen im Landkreis 31 %. Diese 7 % entsprechen knapp 5 Mio. € jährlich. Das soll 2021 oder 2022 korrigiert werden, am 20. Dezember will ich dazu die Vereinbarung mit dem Finanzminister unterzeichnen. Bis dahin hat uns der Finanzminister als Ausgleich eine jährliche Sonderzahlung von rund 3 Mio. € zugesagt.

#HAUSHALTMARBURG – WO DAS GELD HERKOMMT

STEUERN, ZUWEISUNGEN UND MEHR 2009 BIS 2019

ANGABEN IN MILLIONEN EURO



¹⁾ Gebühren, Miet-/Pachteinnahmen, Eintrittsgelder etc.

²⁾ Kommunale Steuern, sonstige Zuweisungen/Zuschüsse/Transferleistungen etc.

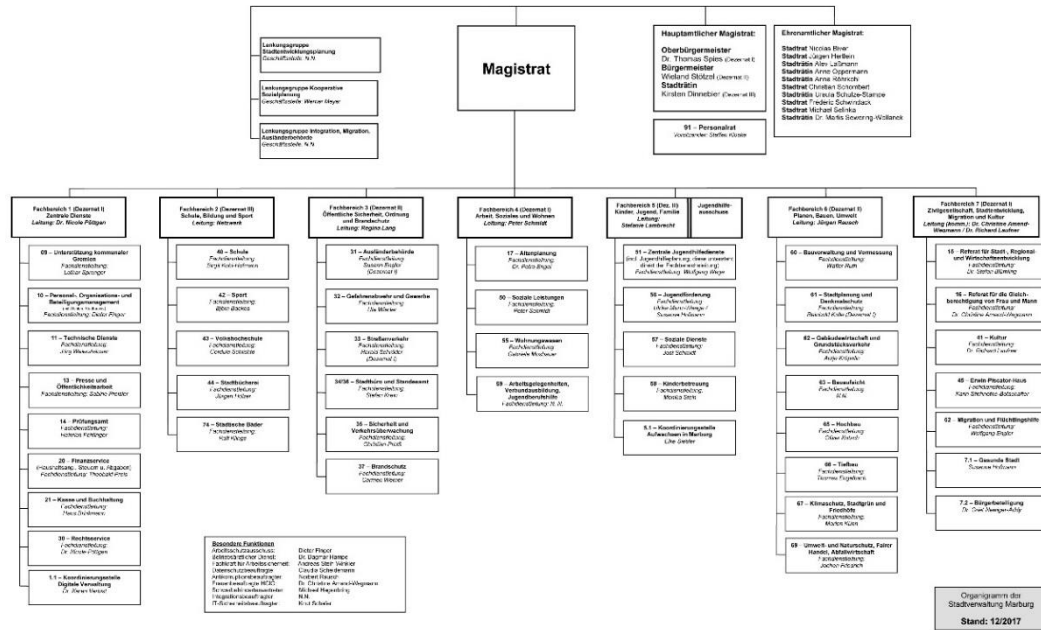
Die Steuerentwicklung ist für uns nicht vorhersehbar und die gerechtere Behandlung zur Kreisumlage wird hoffentlich bleiben. Die überschießenden KFA-Mittel sind dagegen einmalig und müssen als einmalig behandelt werden, damit es uns nicht nochmal so geht wie ab 2014: 2013 gab es eine Sondereinnahme, an der sich die Ausgaben ab Jahr 2014 dauerhaft orientierten. Aber die Einnahme blieb einmalig, deshalb hatten wir seit 2014 defizitäre Jahresabschlüsse. Dass sich die daraus folgenden Konsequenzen nicht wiederholen, liegt jetzt in Ihrer Hand.

Auf der Grundlage von ordentlichen Erträgen in Höhe von 255,9 Mio. € sollen Aufwendungen in Höhe von 244,8 Mio. € geleistet werden. Damit verbliebe im Ergebnishaushalt ein sog. „Überschuss“ von rund 11 Mio. €, entsprechend der erhöhten KFA-Zuweisung: statt max. 16 Mio. € ausnahmsweise 27 Mio. €. Natürlich ist das Geld nicht „übrig“, aber es reduziert bei geplanten Investitionen in Höhe von rund 28,1 Mio. € die Kreditaufnahme deutlich. Das verstehe ich unter nachhaltiger Finanzpolitik.

Für die weitere Finanzplanung können wir bei stabiler Konjunktur, stabiler Gewerbesteuer sowie stabilen Aufwendungen wieder mit ausgeglichenen Haushalten rechnen. Ziel muss aber sein, dauerhaft die Investitionen zum Teil aus den laufenden Einnahmen zu finanzieren.

Organisation

Um uns zukunftsfähig zu machen für die anstehenden Herausforderungen müssen wir die Verwaltung modernisieren und unsere Strukturen nachhaltig anpassen. Deshalb habe ich zum Dezernentenwechsel eine Neuordnung der Verwaltung vorgenommen, die sich entsprechend in der Haushaltsstruktur wiederfindet und die Sie hier im neuen Organigramm sehen können.



(Organigramm der Universitätsstadt Marburg, Stand 12/2017, siehe Anhang)

Alle Aufgaben der Inneren Verwaltung werden im Fachbereich 1 konzentriert und zusammengeführt.

In den Fachbereich 2 Bildung ist der Fachdienst Sport zurückgekehrt, was auch sachgerecht ist.

Der Fachbereich 3 öffentliche Sicherheit und Ordnung hat sich nicht wesentlich verändert, allerdings mit der Einschränkung, dass aus sachlichen Gründen die Ausländerbehörde im Dezernat I geblieben ist.

Der Fachbereich 4 Soziales hat den Flüchtlingsbereich in den neuen Fachbereich 7 abgegeben, darauf komme ich gleich noch zurück. Die Stabsstelle Altenplanung wurde angesichts der Herausforderungen des demografischen Wandels zu einem Fachdienst aufgewertet.

Auch die Fachbereiche 5 Jugendamt und 6 Bauen und Umwelt haben ihre Gestalt nicht wesentlich verändert, lediglich die Eingliederung der Stadtplanung in das Dezernat I mit Verbleib im Fachbereich 6 wurde hier angepasst.

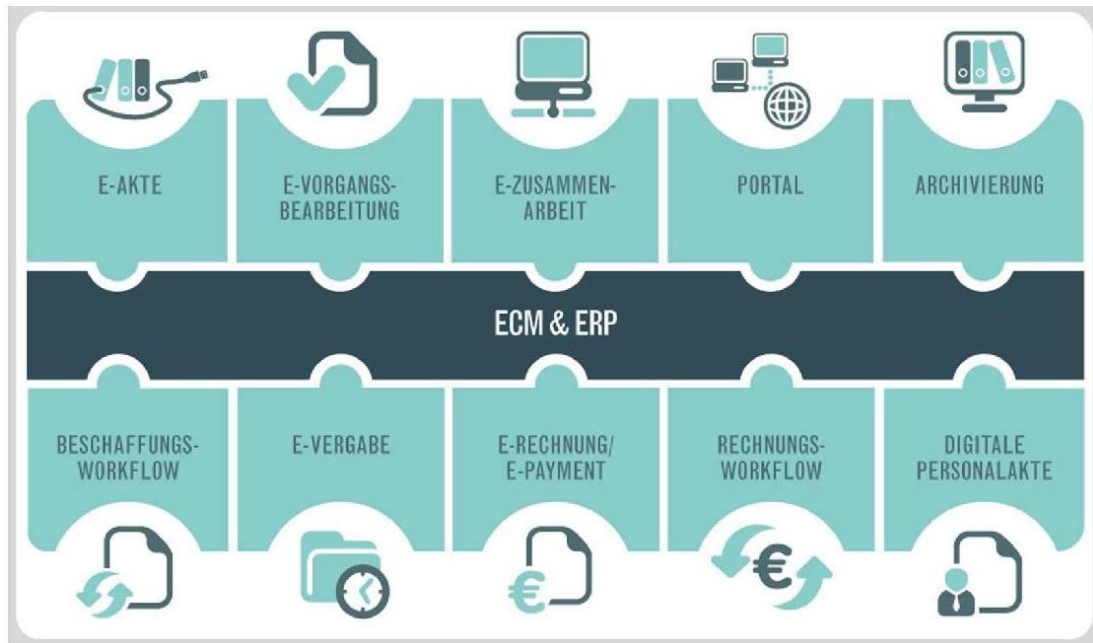
Neu ist der Fachbereich 7 Zivilgesellschaft mit den Themen Migration, Gleichstellung, Kultur und Stadtentwicklung, der sich den anstehenden Herausforderungen an die Zivilgesellschaft und Stadtentwicklung widmen wird. Diese Bündelung und Konzentration zentraler Zukunftsfelder der Stadtentwicklung ist gelungen, ohne zusätzliche Leitungsstellen zu schaffen, indem bereits bestehende Stellen im Führungsbereich bedarfsgerecht umgewandelt wurden.

Modernisierung der Verwaltung bedeutet auch: Konzentration auf die Aufgaben und nicht auf die hierarchische Struktur. Deshalb habe ich drei zentrale, fachbereichsübergreifende Lenkungsgruppen eingerichtet: Migration/Integration, Stadtentwicklungsplanung und Kooperative Sozialplanung.

Gleichstellung ist in Marburg nicht nur ein Thema für andere: wir gehen voran. In dieser Stadtverwaltung praktizieren wir Chancengleichheit von Männern und Frauen auf allen Ebenen. Und weil wir so viele hervorragend qualifizierte Frauen haben, deshalb haben wir es – im Unterschied zu vielen Unternehmen, und darauf bin ich sehr stolz – geschafft, dass heute zwei Drittel der Mitglieder der Leitungsebene Frauen sind.

Digitalisierung und Prozessverbesserung

Modernisierung der Verwaltung bedeutet nicht nur Anpassung der Organisationsstruktur, sondern vor allem die Verbesserung unserer Abläufe zu mehr Effizienz und Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zentrum ist die neue Koordinierungsstelle „Digitale Verwaltung“ im Fachbereich 1, wo System- und Prozessexpertise konzentriert wurden.



(Grafik: Mach AG)

Die Digitalisierung der Verwaltungsabläufe ermöglicht und zwingt uns, unsere Abläufe und Prozesse systematisch zu überprüfen und zu verbessern. Prozesse werden sich auf dem Weg vom Papier zur digitalen Form verändern. Zum Beispiel der Rechnungslauf: bisher durchläuft eine Rechnung vom Eingang in der Poststelle bis zur Auszahlung durch die Bank knapp 10 Arbeitsschritte und braucht dazu zwei Wochen, wenn alles gut läuft. Digitalisiert steht sie allen zeitgleich zur Verfügung und wird nicht mehr von denen aufgehalten, die nur Kenntnis nehmen – wie z. B. bei hohen Beträgen die Dezernenten. Sie kann zukünftig schon parallel bearbeitet werden, und wir bekommen tatsächlich mal Skonto gutgeschrieben, allein das wäre bei unseren Umsätzen sehr viel Geld.

Wir werden die Digitalisierung aber auch nutzen, um die Organisation und unsere Abläufe insgesamt zu überprüfen, zu modernisieren und voranzubringen. Verbesserte Strukturen sind der Weg, um auch das strukturelle Defizit abzubauen, die Mitarbeiter zu entlasten und Abläufe übersichtlicher und transparenter zu gestalten.

Modernisierung von Verwaltung und Haushalt

Modernisierung der Stadtverwaltung bedeutet aber auch, über Steuerungs- und Führungsstrategien nachzudenken, für alle Führungsebenen und für das Parlament. Ich möchte, dass wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr Eigenständigkeit bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zugestehen. Flache Hierarchien und ein kollegialer, wertschätzender Umgang bedeutet eben auch, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr Entscheidungsfreiheit und mehr Verantwortung zu überlassen. Selbstverständlich muss das wohl dosiert, gut abgestimmt und vorsichtig umgesetzt werden.

Aber viele sind bereit, interessiert und vor allem fachlich in der Lage, mehr Verantwortung zu übernehmen. Sie sollen sie bekommen. Daraus folgt für Sie und mich die Notwendigkeit, mehr Ziele festzulegen, die Detailentscheidungen abzugeben und die Wirkung des Verwaltungshandelns zu überprüfen. Aber darauf kommt es ja an: nicht Verwaltung um ihrer selbst willen, sondern weil Sie und ich Wirkungen für diese Stadt erreichen wollen.

Das ist im Grunde gar nicht neu, sondern z. B. die Idee hinter der Beschäftigung eigener Reinigungskräfte. Wir vermuten, dass Verantwortung für einen eigenen Bereich eine besondere Beziehung der Reinigungskräfte zu „ihrer“ Schule schafft. Dazu gehören Zielvorgaben und die Freiheit, im Detail auch Abläufe selbst zu prüfen und initiativ zu werden. Am Ende gilt: die Wirkung muss stimmen und die Schule sauber sein. Das funktioniert super: alle sind sich einig, dass die Qualität der Reinigung besser ist, weil Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sich verantwortlich fühlen.

Ich möchte, dass wir die Steuerung der Verwaltung, auch die politische Steuerung, nach den gleichen Prinzip weiterentwickeln wie die Steuerung der Reinigung der Schulen: wir wollen mehr Ziele festlegen und mehr Ergebnismeldungen bekommen. Es kommt auf die Wirkungen an, nicht auf das formale Abarbeiten von Einzelanweisungen. Wenn man das will, dann hat das Konsequenzen für jede Führungsebene, auch das Parlament, weil jede Ebene den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der jeweils nachgeordneten Stufen mehr Eigenständigkeit zugestehen muss. Und es hat Konsequenzen für den Haushalt.

Haushaltsaufbau

Wenn Sie den Haushalt sehen, dann werden Ihnen gleich erste Veränderungen im Haushaltsaufbau und Darstellung auffallen: Wie mit den Fraktionsvorsitzenden besprochen, haben wir die Teilergebnishaushalte der Produkte auf das konzentriert, das tatsächlich beschlossen wird. Das schafft mehr Transparenz und Übersichtlichkeit für die Bürgerinnen und Bürger, aber auch für die Stadtverordneten. Die bisherigen Einzelkontendarstellungen der Budgets finden sich nun und letztmals in den Erläuterungen. Denn die von Ihnen beschlossenen Budgetierungsregeln sagen, dass alle Mittel eines Produkts ein vollständig deckungsfähiges Budget bildet, also schreiben wir es auch so auf.

Teller gemeinnützige Produkt ÖMRO Organisation und Dokumentation Konsumver									
Währungen									
W	W	W	W	W	W	W	W	W	W
W	W	W	W	W	W	W	W	W	W
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
21	21	21	21	21	21	21	21	21	21
22	22	22	22	22	22	22	22	22	22
23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
29	29	29	29	29	29	29	29	29	29
30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
31	31	31	31	31	31	31	31	31	31
32	32	32	32	32	32	32	32	32	32
33	33	33	33	33	33	33	33	33	33
34	34	34	34	34	34	34	34	34	34
35	35	35	35	35	35	35	35	35	35
36	36	36	36	36	36	36	36	36	36
37	37	37	37	37	37	37	37	37	37
38	38	38	38	38	38	38	38	38	38
39	39	39	39	39	39	39	39	39	39
40	40	40	40	40	40	40	40	40	40
41	41	41	41	41	41	41	41	41	41
42	42	42	42	42	42	42	42	42	42
43	43	43	43	43	43	43	43	43	43
44	44	44	44	44	44	44	44	44	44
45	45	45	45	45	45	45	45	45	45
46	46	46	46	46	46	46	46	46	46
47	47	47	47	47	47	47	47	47	47
48	48	48	48	48	48	48	48	48	48
49	49	49	49	49	49	49	49	49	49
50	50	50	50	50	50	50	50	50	50
51	51	51	51	51	51	51	51	51	51
52	52	52	52	52	52	52	52	52	52
53	53	53	53	53	53	53	53	53	53
54	54	54	54	54	54	54	54	54	54
55	55	55	55	55	55	55	55	55	55
56	56	56	56	56	56	56	56	56	56
57	57	57	57	57	57	57	57	57	57
58	58	58	58	58	58	58	58	58	58
59	59	59	59	59	59	59	59	59	59
60	60	60	60	60	60	60	60	60	60
61	61	61	61	61	61	61	61	61	61
62	62	62	62	62	62	62	62	62	62
63	63	63	63	63	63	63	63	63	63
64	64	64	64	64	64	64	64	64	64
65	65	65	65	65	65	65	65	65	65
66	66	66	66	66	66	66	66	66	66
67	67	67	67	67	67	67	67	67	67
68	68	68	68	68	68	68	68	68	68
69	69	69	69	69	69	69	69	69	69
70	70	70	70	70	70	70	70	70	70
71	71	71	71	71	71	71	71	71	71
72	72	72	72	72	72	72	72	72	72
73	73	73	73	73	73	73	73	73	73
74	74	74	74	74	74	74	74	74	74
75	75	75	75	75	75	75	75	75	75
76	76	76	76	76	76	76	76	76	76
77	77	77	77	77	77	77	77	77	77
78	78	78	78	78	78	78	78	78	78
79	79	79	79	79	79	79	79	79	79
80	80	80	80	80	80	80	80	80	80
81	81	81	81	81	81	81	81	81	81
82	82	82	82	82	82	82	82	82	82
83	83	83	83	83	83	83	83	83	83
84	84	84	84	84	84	84	84	84	84
85	85	85	85	85	85	85	85	85	85
86	86	86	86	86	86	86	86	86	86
87	87	87	87	87	87	87	87	87	87
88	88	88	88	88	88	88	88	88	88
89	89	89	89	89	89	89	89	89	89
90	90	90	90	90	90	90	90	90	90
91	91	91	91	91	91	91	91	91	91
92	92	92	92	92	92	92	92	92	92
93	93	93	93	93	93	93	93	93	93
94	94	94	94	94	94	94	94	94	94
95	95	95	95	95	95	95	95	95	95
96	96	96	96	96	96	96	96	96	96
97	97	97	97	97	97	97	97	97	97
98	98	98	98	98	98	98	98	98	98
99	99	99	99	99	99	99	99	99	99
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Teller gemeinnützige Produkt ÖMRO Organisation und Dokumentation Konsumver									
Währungen									
W	W	W	W	W	W	W	W	W	W
W	W	W	W	W	W	W	W	W	W
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
21	21	21	21	21	21	21	21	21	21
22	22	22	22	22	22	22	22	22	22
23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
29	29	29	29	29	29	29	29	29	29
30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
31	31	31	31	31	31	31	31	31	31
32	32	32	32	32	32	32	32	32	32
33	33	33	33	33	33	33	33	33	33
34	34	34	34	34	34	34	34	34	34
35	35	35	35	35	35	35	35	35	35
36	36	36	36	36	36	36	36	36	36
37	37	37	37	37	37	37	37	37	37
38	38	38	38	38	38	38	38	38	38
39	39	39	39	39	39	39	39	39	39
40	40	40	40	40	40	40	40	40	40
41	41	41	41	41	41	41	41	41	41
42	42	42	42	42	42	42	42	42	42
43	43	43	43	43	43	43	43	43	43
44	44	44	44	44	44	44	44	44	44
45	45	45	45	45	45	45	45	45	45
46	46	46	46	46	46	46	46	46	46
47	47	47	47	47	47	47	47	47	47
48	48	48	48	48	48	48	48	48	48
49	49	49	49	49	49	49	49	49	49
50	50	50	50	50	50	50	50	50	50
51	51	51	51	51	51	51	51	51	51
52	52	52	52	52	52	52	52	52	52
53	53	53	53	53	53	53	53	53	53
54	54	54	54	54	54	54	54	54	54
55	55	55	55	55	55	55	55	55	55
56	56	56	56	56	56	56	56	56	56
57	57	57	57	57	57	57	57	57	57
58	58	58	58	58	58	58	58	58	58
59	59	59	59	59	59	59	59	59	59
60	60	60	60	60	60	60	60	60	60
61	61	61	61	61	61	61	61	61	61
62	62	62	62	62	62	62	62	62	62
63	63	63	63	63	63	63	63	63	63
64	64	64	64	64	64	64	64	64	64
65	65	65	65	65	65	65	65	65	

(Grafik: Teilergebnishaushalt Produkt 009010 im Vergleich: 2017 und 2018, siehe Anhang)

Die Weiterentwicklung zu einer strategischeren Haushaltsplanung bedeutet allerdings weit mehr als Schreibformate. Umgesetzt wurde das bereits seit Jahren im Teilergebnishaushalt Produkt 242010 Förderung des Sports: hier werden die Ziele über die Kriterien der Förderrichtlinie definiert und nur noch Gesamtbeträge als Zahlen ausgewiesen.

Modellhaft haben wir jetzt, wie besprochen, auch die Erläuterungen zu einigen Teilergebnishaushalten probeweise umgestaltet. Das ist im Fachbereich 1 das Produkt 009010 „Organisation und Dokumentation kommunaler Willensbildung“. Die Aufwendungen sind hier nach Aufgaben und nicht mehr nach Kontenplan dargestellt. Das schafft eindeutig mehr Transparenz.

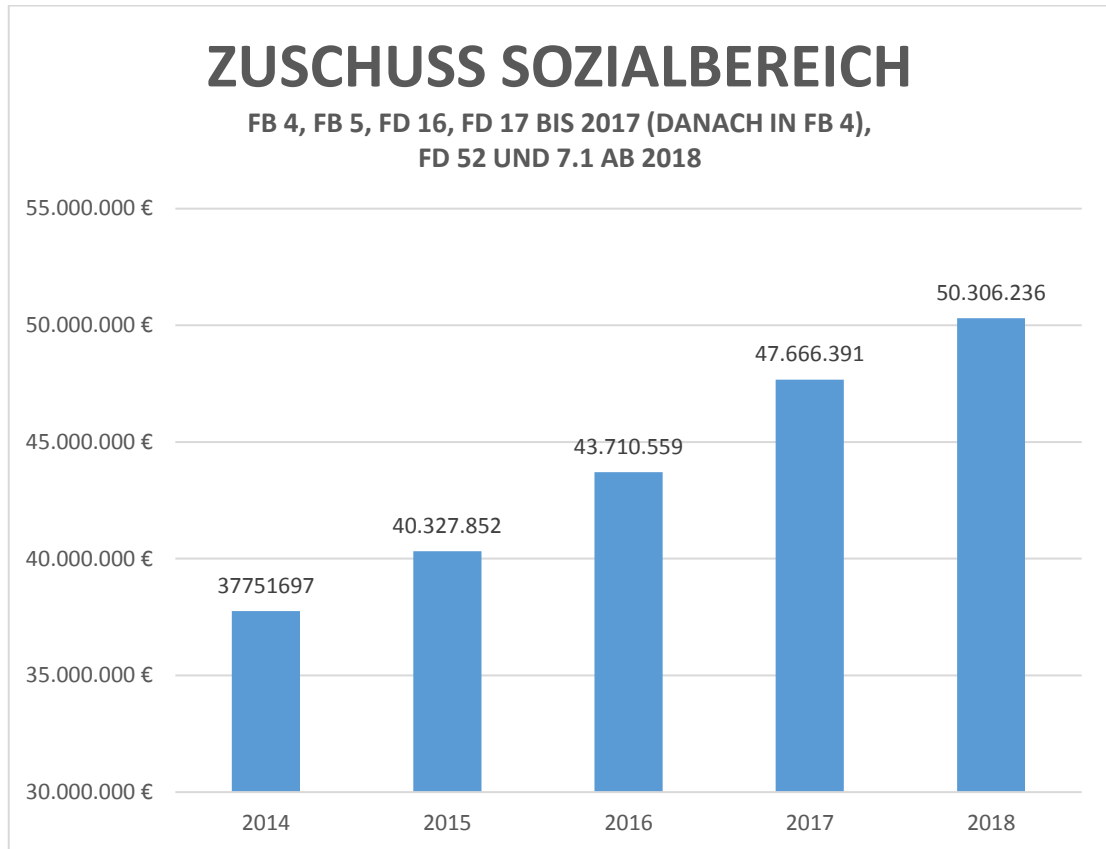
Im Fachbereich 4 Produkt 550020 „Förderung von Trägern der freien Wohlfahrtspflege u. soz. Leistungen“ und im Fachbereich 7 Produkt 000220 „Förderung der Gleichberechtigung“ fassen wir Zuschussbudgets sinnvoll in Gruppen und Gruppensummen zusammen, die Zielen entsprechen. Das schafft mehr Übersichtlichkeit und neue Möglichkeiten, Ziele und Förderung differenziert mit den Trägern abzustimmen. Und wir können schneller und flexibler Ihre politischen Wünsche umsetzen. Damit dieses Vorgehen für die Träger nachvollziehbar und das Jahr planbar ist, wurden diesen die vorgesehenen Zuschüsse - vorbehaltlich der Bereitstellung der Mittel durch das Parlament - bereits mitgeteilt.

Ich bitte Sie, in aller Ruhe in den nächsten Wochen zu prüfen, welche reale Veränderung gegenüber früheren Haushalten das für Sie bedeutet und wieviel mehr Prinzip „Teilergebnishaushalt Sport“ möglich ist. Selbstverständlich kann Ihnen eine Planungsliste bzw. zukünftig eine Ergebnisliste jederzeit nachgeliefert werden.

Wenn man das Prinzip der Zielsteuerung der Schulreinigung auf alle Bereiche der Verwaltung ausdehnt, dann nennt man es Gesamtstrategie. Das wollen wir in den nächsten Monaten intensiv miteinander diskutieren und sehen, wie das angemessene Gleichgewicht von politischer Vorgabe einerseits und pragmatischer Autonomie flacher Hierarchien in der Verwaltung andererseits besser austariert werden kann. Dazu sind Sie alle herzlich eingeladen.

Soziale Infrastruktur

Modernisierung der Verwaltung ist kein Selbstzweck, sondern Arbeitsmittel. Sie soll helfen, das gute Zusammenleben für alle Bürgerinnen und Bürger besser zu unterstützen. Dazu gehört zuerst die Sicherung der Teilhabe am Gemeinwesen für alle durch finanziellen Ausgleich für arme Menschen, genauso hochwertige Kinderbetreuung, Angebote und Unterstützung für Seniorinnen und Senioren, Gesundheitsförderung für alle, Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung, die Gleichstellung von Männern und Frauen und von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund und die Förderung des Vereinslebens. So schaffen wir ein soziales Gemeinwesen, in dem wir alle gerne leben möchten.



Die soziale Infrastruktur in Marburg ist uns viel wert: das Sozialbudget der Universitätsstadt Marburg soll wie in jedem Jahr auch 2018 weiter ansteigen. Fast 36 % der Gesamtaufwendungen (nach Abzug der Finanztransfers) entfallen darauf. Betrug das Sozialbudget netto nach Abzug der Erträge im Jahre 2014 noch 37,8 Mio. €, so stieg es

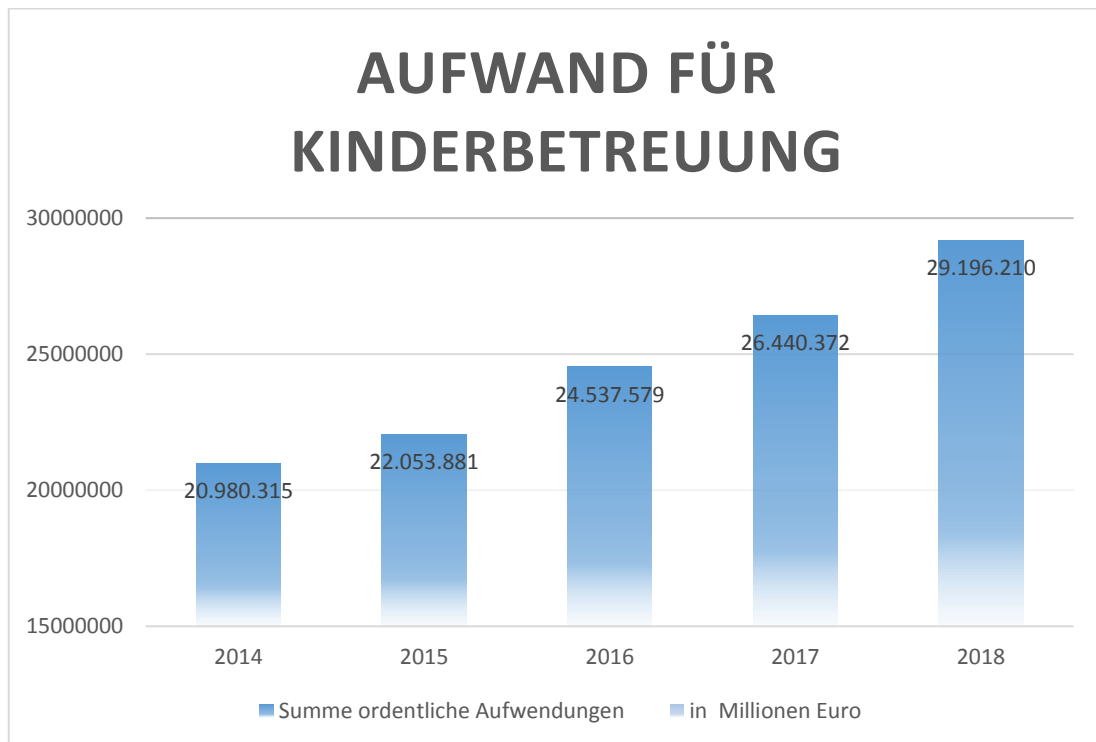
- 2015 um 2,6 Mio. € auf 40,3 Mio. €,
- 2016 um 3,4 Mio. € auf 43,7 Mio. €, erfuhr
- 2017 entgegen aller anderslautenden Behauptungen eine Steigerung von rund 4 Mio. € auf 47,6 Mio. € - womit auch die Pflichtaufgaben wieder realistisch abgebildet sind - und soll
- 2018 um weitere 2,6 Mio. € auf 50,3 Mio. € ansteigen.

2,6 Mio. € mehr benötigen wir vor allem für die Kinderbetreuung, für bessere Finanzausschüsse für sozial Benachteiligte und Alleinerziehende bzw. ihre Kinder bei Stadtpass und Unterhaltssicherung sowie für freiwillige Leistungen der Gemeinwesenarbeit für Benachteiligte, Senioren, Familien und Kinder- und Jugendliche.

Durch behutsame strukturelle Verbesserungen haben wir begonnen, die Erfüllung von Pflichtaufgaben wirksamer und effizienter zu gestalten. Allein für Pflichtaufgaben in der Förderung und Hilfe für junge Menschen und deren Familien wenden wir über 20 Mio. € auf. Das ist - neben der Kinderbetreuung - der größte Brocken und ein Vielfaches der freiwilligen Leistungen. Früher haben die freiwilligen, präventiven Leistungen den Bedarf an teuren und invasiven, massiv in die Familie eingreifenden Pflichtleistungen deutlich vermindert, aber das ist – wie die Vergleichenden Prüfung der Sonderstatusstädte gezeigt hat – nicht mehr so. Hier mehr Qualität durch bessere Wirksamkeit zu erreichen, schafft zugleich wieder die Spielräume für Prävention und freiwillige Leistungen.

Förderung eines guten Gemeinwesens dient der ganzen Stadt. Wer Sozialpolitik nicht mehr als Almosen für Bedürftige, sondern als Strukturelement für die Stadtgesellschaft begreift, der muss Gemeinwesenförderung auf die ganze Stadt ausdehnen. Für Kinder- und Jugendliche gelingt das schon, für andere nicht.

Das soll die neue kooperative Sozialplanung leisten: bedarfsgerecht und unter Beteiligung aller Akteure unsere Ressourcen so optimal einsetzen, dass damit der größtmögliche Nutzen für alle erreicht werden kann. Kooperative Sozialplanung heißt, dass wir auf der Grundlage von Fakten und Strukturdaten prüfen wollen, wie die soziale Infrastruktur sich über die Stadt verteilt, welche Bedarfe an Infrastrukturentwicklung vorhanden sind und wie wir diese in den nächsten Jahren gemeinsam mit freien Trägern nachhaltig weiterentwickeln und in Übereinstimmung bringen können. Wir wollen so viel wie möglich gutes Leben für alle fürs Geld in dieser Stadt haben.

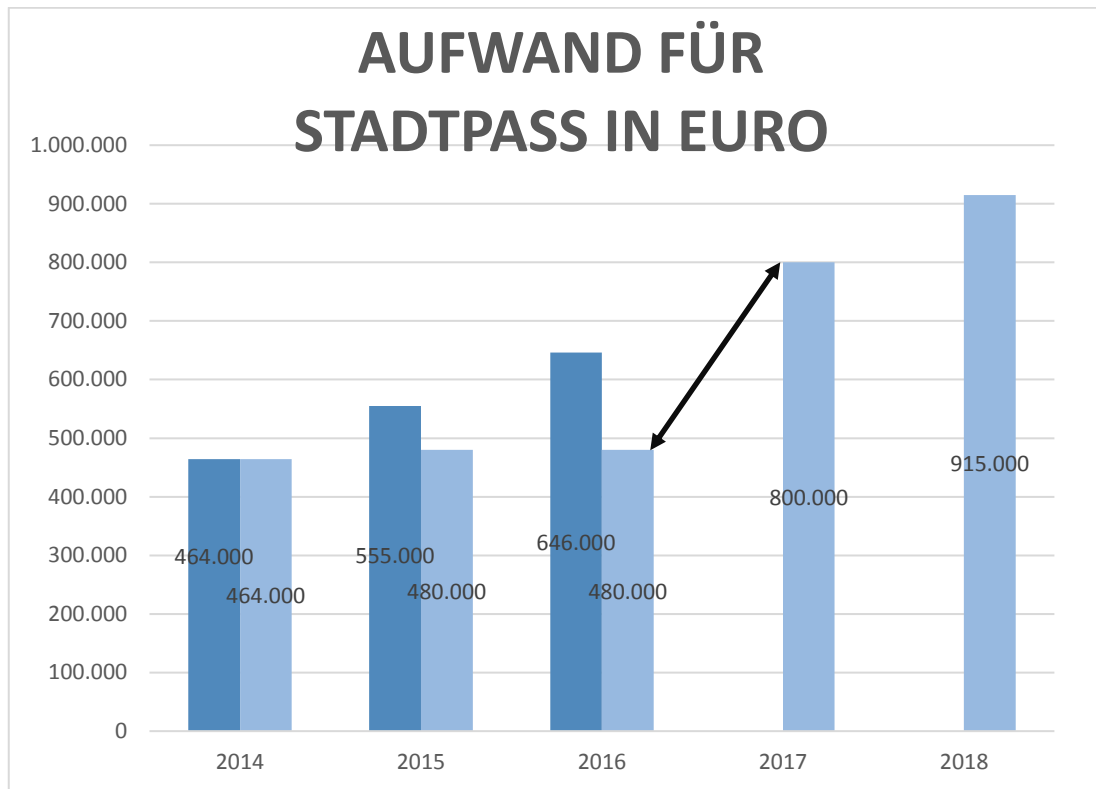


Kinderbetreuung zeigt, wie gute soziale Infrastruktur wirkt: Sie nützt armen und besser gestellten Kindern und Eltern gleichermaßen. Sie schafft Integration und Zusammenleben über soziale, kulturelle und ethnische Grenzen hinweg. Kinder lernen Sprache am Besten in der Praxis mit anderen Kindern. Wir freuen uns über mehr Geburten und steigern bereits im Haushaltsansatz den Aufwand für die Kinderbetreuung um über 2,7 Millionen oder rund 10 % auf fast 30 Mio. €. Dazu werden wir zur zweiten Lesung noch einmal Mittel für das Ergänzungskonzept von Stadträtin Dinnebier nachmelden.

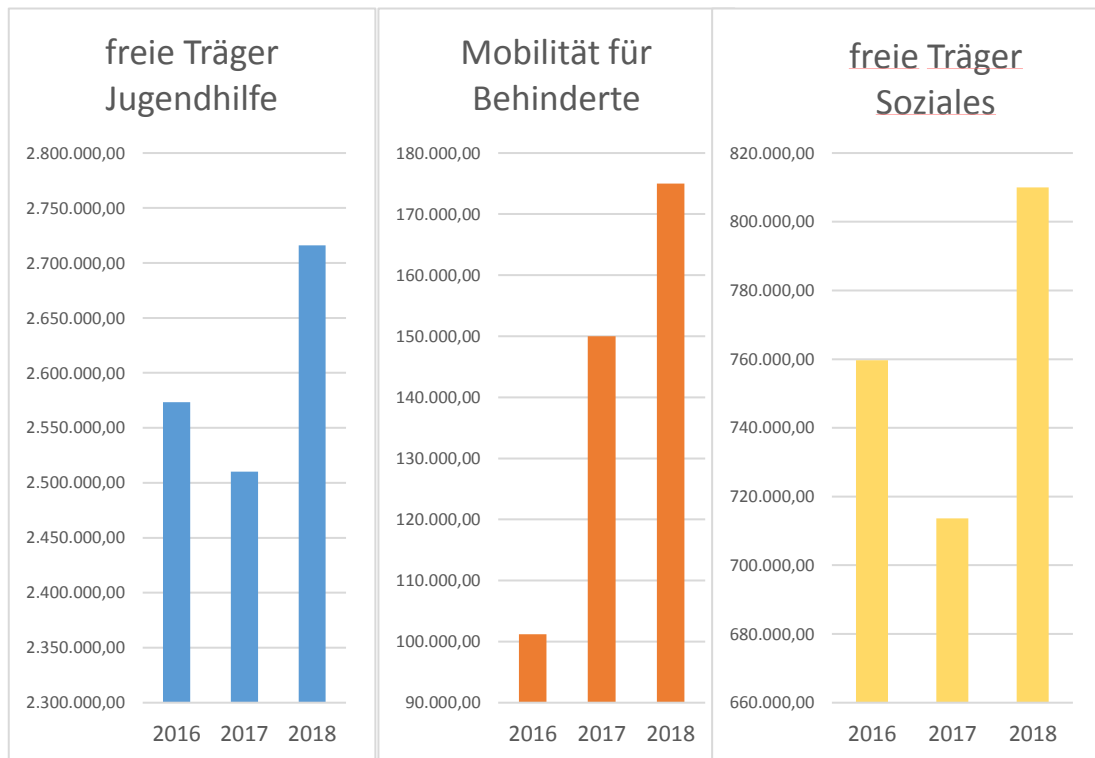
Damit schaffen wir gute Betreuung, gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf und gute Bildungsaussichten für alle Kinder. Allerdings zeigt sich bei genauem Hinsehen, dass im Detail erheblicher Handlungsbedarf besteht. Den besten Personalschlüssel haben KiTas in privilegierten Stadtteilen, während dort, wo die Not wirklich groß ist, die größten Gruppen mit den meisten Kindern mit Unterstützungsbedarf sind. Hier wird Stadträtin Dinnebier in Zukunft Ressourcen deutlich bedarfsgerechter verteilen. Dazu stehen dann auch entsprechende Mittel für innovative Ansätze bereit.

Vor drei Monaten habe ich Ihnen vorgeschlagen, in einem Jahr die Gebühren für Kindertagesbetreuung in Marburg abzuschaffen. Leider hat das Land noch nicht festgelegt, wie der Kommunale Finanzausgleich dazu angepasst werden soll. Richtig

ist die Kritik der kommunalen Familie, dass hier die Kommunen zum Ruhme des Landes gezwungen werden sollen, letztlich aus ihren eigenen Mitteln Kindergartengebühren zu erlassen. Für unsere Haushaltsplanung ist das aber unerheblich: angesichts von besonders niedrigen KiTa-Gebühren und hohem Sozialausgleich in Marburg werden sich nur die Konten, nicht die Summen ändern. Wir werden das hoffentlich zur 2. Lesung abbilden können.



Auch 2018 wollen wir die neue sozialpolitische Strategie eines ausgewogeneren Gleichgewichts zwischen Leistungen an Individuen und Ausbau der Infrastruktur verfolgen. 2017 wurde vor allem der Haushaltsansatz für die individuellen Leistungen an Bedürftige massiv erhöht: z. B. die Stadtpassleistungen, also bessere Teilhabe und Mobilität für Sozialhilfe- und Hartz-IV-Empfänger und ihre Familien, um 67 % erhöht. Für 2018 ist eine weitere Steigerung um 14 % oder 115.000 € vorgesehen. Leider mussten im Gegenzug 2017 einige Projekte freier Träger um knapp 4 % reduziert werden. Vereinbart war zudem mit den freien Trägern für 2018 eine weitere Konsolidierung, aber das wird nicht erforderlich sein.



Im Gegenteil: sowohl Struktur- wie Einnahmeverbesserung ermöglichen es, den Ausbau der sozialen Infrastruktur fortzusetzen. Dazu gehört neben der Kinderbetreuung auch die freiwillige Förderung der freien Träger. Hier steigen die Zuschüsse insgesamt um fast 350.000 € oder 9 % (4,6 % gegen 2016).

- Allein in der Gemeinwesenarbeit steigen die Zuschüsse an freie Träger um 200.000 € von 2,5 Mio. € auf über 2,7 Mio. € und liegen damit 8 % höher als 2017 oder 4 % über 2016.
- Für bessere Mobilität für Menschen mit Behinderung steigt der Ansatz um 16 %.
- Zuschüsse an freie Träger in der Arbeit für Menschen mit Behinderung, Senioren und Armutsbekämpfung werden um 14 % steigen.

So werden wir unsere soziale Infrastruktur deutlich verbessern können.

Zusätzliche Mittel werden nicht mehr nach dem Gießkannenprinzip ausgeschüttet. Mit den Innovations- und Ergänzungsbudgets werden wir die Chance öffnen, innovative Konzepte in der Sozialpolitik auszuprobieren, die Kreativität der Träger fördern und die Förderung bedarfsgerecht und Nachhaltigkeitsorientiert zu optimieren. Innovationen sollen zeigen, ob sie nur „mehr“ oder auch „besser“ bedeuten. Wie schon 2017 vom Fachbereich 4 umgesetzt, werden wir schrittweise in allen Bereichen prüfen, wo Zuschüsse wie bisher oder höher benötigt oder umgekehrt

z. B. gar nicht abgerufen werden. Aushandeln auf Augenhöhe ist nach meiner festen Überzeugung eine Frage des Respekts gegenüber den freien Trägern.

Es kommt Schwung in den Prozess Soziale Stadt: wichtige Entscheidungen wurden endlich getroffen, es geht voran im Waldtal und im Stadtwald. Deshalb werden wir die laufenden Zuschüsse für die Soziale Stadt 2018 um über 30 Prozent auf mehr als eine Million € anheben. Das ist allerdings nur ein erster Schritt: die anstehenden Investitionen in die Soziale Stadt werden sich insgesamt der zweistelligen Millionengrenze annähern. Umso erfreulicher, dass uns gerade Fördermittel von knapp fünf Millionen Euro bewilligt wurden.

Auch Wohnungspolitik kommt voran: 1,5 Mio. € für Wohnungsbauförderung sind eingestellt. Das Wohnungslosenhilfekonzept wird umgesetzt mit Mitteln für Probewohnen und Planungsmitteln für ein neues Zentrum für Wohnungslosenhilfe.



Die Planungen für den Neubau der Marburger Altenhilfe St. Jakob schreiten zügig voran, und das Konzept für das Begegnungszentrum am Richtsberg wird im Quartier entwickelt. Darüber hinaus sollen

- das Konzept III für eine zukunftsfähige Altenhilfe abgeschlossen,
- die Stadtteilinitiativen und Nachbarschaftsprojekte unterstützt und weiterentwickelt,

- ein Mobilitätskonzept für Senioren erarbeitet und
- eine Strategie gegen Vereinsamung entwickelt werden.

Letzteres, Vereinsamung im Alter und die oft folgende Depression, ist die Herausforderung für eine Gemeinwesen-orientierte Altenpolitik. Stadt, Profis und Ehrenamt müssen zusammenwirken, z. B. mit aufsuchenden Hilfen im Quartier. Deshalb werden im Fachdienst Altenplanung die Mittel vervierfacht und auch Mittel des Innovationsbudgets im Sozialamt dafür vorgesehen.

Migration

Marburg ist eine internationale, weltoffene Stadt, in der Jede und Jeder gern gesehen ist. Zum Jahreswechsel werden – vor allem dank der internationalen Attraktivität der Universität - erstmals mehr als 10.000 Menschen ohne deutschen Pass in Marburg leben: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende und internationale Arbeitnehmer. Knapp ein Fünftel davon sind Geflüchtete. Hinzu kommen die Zugewanderten mit deutscher Staatsbürgerschaft.



WIR SIND MARBURG!

In Marburg leben Menschen aus 142 Ländern. Sie sind Familien, Freunde, Nachbarn und Paare unterschiedlicher Herkunft, Religion und Kultur, die zueinander stehen und stolz auf ihre Vielfalt sind.

WIR SIND BUNT!

Mit ihrem Lächeln sprechen sie sich gemeinsam gegen Populismus in ihrer Stadt aus.

Eine Aktion des Ausländerbeirats Marburg mit Unterstützung der Universitätsstadt Marburg unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dr. Thomas Spier.

Der Ausländerbeirat der Universitätsstadt Marburg

MARBURG
UNIVERSITÄTSTADT

Foto: Alina Ocampo/Brand Ramm, Wenzel, Lohoff; Susan Götter/Weik | www.auslaerberat-marburg.de

Migration ist die große gesellschaftspolitische Herausforderung der nächsten Jahre: Inklusion und gutes Zusammenleben sichern und weiterentwickeln.

Chancengleichheit in der Bildung und auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt,

Antidiskriminierung, für manche



(Bild: Kronenberg)

noch Spracherwerb und Eingewöhnung und die Förderung aller nun in Marburg angekommenen Kultur und Kulturen tragen dazu bei, diese Herausforderung zu meistern.

Deshalb habe ich unsere Potentiale und Kompetenzen in einem neuen Fachdienst Migration im Fachbereich 7 gebündelt. Integration geht nur, wenn diejenigen, die schon immer hier waren, diejenigen, die selbst oder deren Vorfahren vor langer Zeit angekommen sind und diejenigen, die gerade erst aus einer Erstaufnahmeeinrichtung gekommen sind, daran zusammenarbeiten.

Das Oberziel gutes Zusammenleben in der Zuwanderungsgesellschaft ist ein Querschnittsthema. Deshalb wirken in der Lenkungsgruppe Migration neben dem Fachdienst Migration auch die Volkshochschule, die Ausländerbehörde, der Ausländerbeirat, die Jugendhilfe und der Fachdienst Kultur zusammen:

Für Spracherwerb werden wir 2018 fast eine Mio. € aufwenden, zum Teil vom BAMF erstattet. Wir fördern Sicherung, Anerkennung und Erwerb beruflicher Qualifikationen gemeinsam mit dem Landkreis, weil Integration am besten in und über Ausbildung und Arbeit gelingt. Die Ausländerbehörde erhält auch für 2018 zusätzliche Unterstützung durch reaktivierte Pensionäre und zum 1. Januar werden endlich alle neuen Stellen dort auch besetzt sein. Wenn sie dann im Sommer in neue, helle und freundlichere Räume umzieht, werden wir wieder unseren hohen Anspruch an Willkommenskultur ganz erfüllen können.

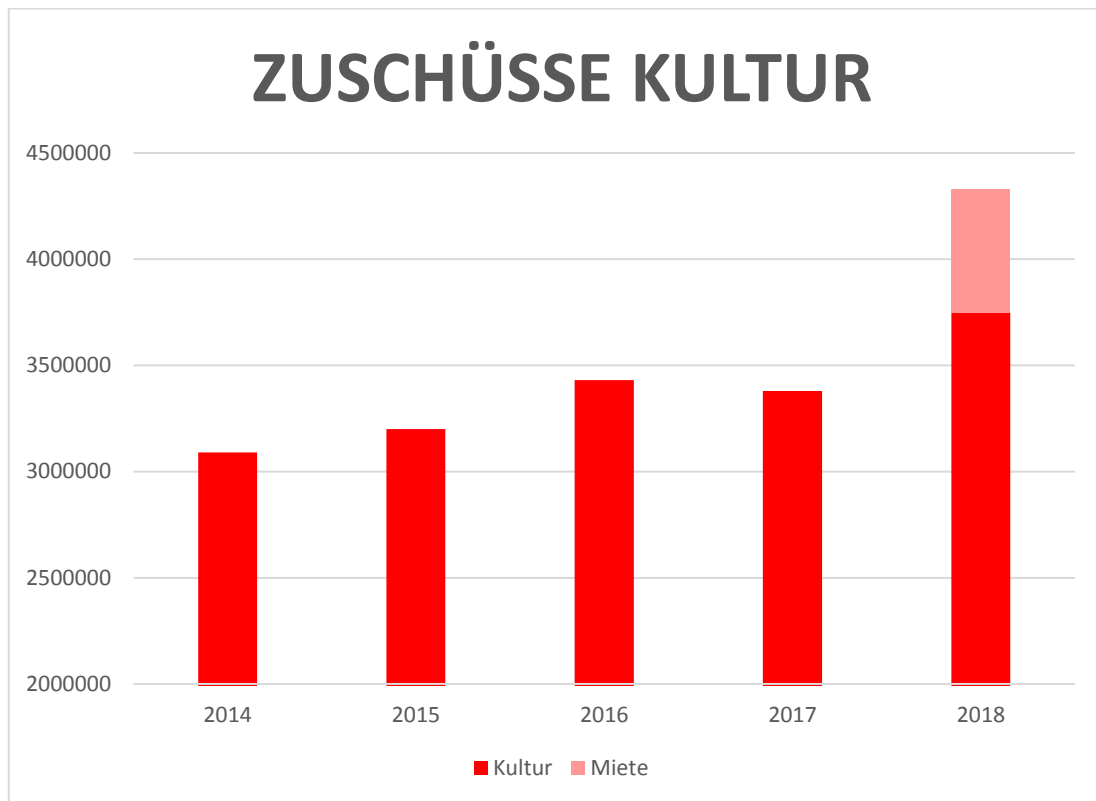
Marburg ist eine weltoffene und tolerante Stadt. Konflikte, die Migration und Integration mit sich bringen, die sich im Aufeinandertreffen unterschiedlicher

kultureller Erfahrungen, Wünsche und Gewohnheiten manifestieren, dürfen wir nicht unter den Tisch kehren, sondern müssen sie klären. Wahlergebnisse von 20 % für Parteien, die vor allen Dingen mit ausländerbezogener, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit werben, dürfen nicht ignoriert werden. Hier liegt eine zentrale Herausforderung unserer Integrationspolitik.

Kultur

Kunst und Kultur schaffen Selbstbewusstsein, Lebensqualität, Gemeinsamkeit und Brücken. Kultur bestimmt Status und Lebenschancen. Kunst und Kultur können und sollen den politischen Diskurs vorantreiben. Sie sind eine zentrale und gelegentlich unterschätzte Größe, wenn es um die langfristige Entwicklung des Gemeinwesens geht. Dennoch musste neben der Inneren Verwaltung, der Bauunterhaltung etc. und bei deutlich gestiegenen Sozialausgaben 2017 leider nach Jahren erheblicher Zuwächse auch das Zuschussbudget der Kulturförderung einen Beitrag von rund 2 % Einsparung leisten. Das war ärgerlich, aber nicht zu ändern.

Aber weil Kultur wichtig ist werden wir 2018 die kulturelle Förderung in einer seit Jahren ungekannten Höhe verbessern. Nominell steigen die Zuschüsse der Kulturförderung um fast eine Mio. €. Nach Abzug der neu eingerechneten Mietzuschüsse verbleibt eine Verbesserung der Kulturförderung von 370.000 € oder über 11 %. Für die zahlreichen kleinen Träger und Vereine erlaubt das, die Zuschüsse wieder ein Stück weit an die Traditionen anzupassen.



Mehr Geld ist nicht genug. Angesichts der Bedeutung der Kunst für das geistige Leben der Stadt wirkt der schon fast feudaloforme Gönnergestus der Zuschussgewährung umso unverständlicher. Wie formulierte es ein Marburger Kulturschaffender vor einigen Tagen? „Ihr gebt Geld und wir geben Ruhe.“ Das ist auch den Kulturschaffenden zu wenig.

Deshalb werden wir die Finanzierung der großen Kulturinstitutionen zu einem Modell der konzeptbasierten Förderung weiterentwickeln. Gespräche mit den Trägern der kulturellen Institutionen, also KFZ, Waggonhalle, Trauma, German Stage Service, Musikschule und Kunstwerkstatt zeigten, dass hier eine große Übereinstimmung besteht. Mit dem Landestheater ist das ohnehin seit Jahren selbstverständlich.

Wir wollen eine verstetigte Basisfinanzierung, die die Institutionen absichert. Entwicklungsziele, Schwerpunkte und Umgangsregeln werden auf Augenhöhe vereinbart, eine Herausforderung für Träger und Verwaltung. Wir wollen prüfen, ob und wie wir zu längerfristigen Vereinbarungen kommen. Dazu wollen wir die folgenden Schwerpunkte setzen:

Erstens: Bildung durch Kulturvermittlung und kulturellen Teilhabe.

Wir wollen Chancengleichheit und Zugangsmöglichkeiten für alle Kinder und Jugendlichen zu kultureller Bildung verbessern und dabei nicht vergessen, herausragende Talente optimal zu fördern. Die Zuschüsse für Musikschule und Kunstwerkstatt sollen jeweils um rund 30 % steigen, dazu soll ein neuer Jugendliteraturpreis und eine Vereinbarung über unsere Beteiligung an einer Kunstpädagogik im sanierten Museum kommen.

Zweitens: die Institutionen der kulturellen Infrastruktur zukunftsfähig zu machen:

Nach Millioneninvestition am Afföller und in das neue KFZ wird 2018 die Waggonhalle für 2,7 Mio. € saniert. Mit den Sanierungen stiegen die Zuschüsse um ein Mehrfaches - das KFZ nähert sich einer halben



(Bild: Kronenberg)

Million Euro Zuschuss an. Jetzt ziehen German Stage Service und Waggonhalle deutlich nach, und das Projekt Alterssicherung werden wir weiterverfolgen.

Drittens: Interkulturalität und Kulturen

Trotz aller Weltoffenheit kommen nicht alle Kulturen der Marburger in unseren Institutionen angemessen vor. Flüchtlingsprojekte gibt es, wenn auch wenig. Die Gruppe der Aus- und Übersiedler findet dagegen in unseren Institutionen fast nicht statt. Öffentlich geförderte Kulturinstitutionen sollten, gerade wenn sie sich „soziokulturell“ verstehen, sich auch den Herkunftskulturen aller dauerhaft angekommen Migrantengruppen, aus Europa und besonders Osteuropa, aus Arabien, aus Ostasien und Afrika öffnen und diesen Raum geben.

Viertens: Kultur als Ort für gesellschaftlichen Diskurs

Kultur schafft Zusammenhalt und Gemeinwesen. Sie ist zugleich Quelle für politischen Diskurs. Die kritische Begleitung der Stadtgesellschaft und ihrer Entwicklungen ist nicht nur ausdrücklich erwünscht, sondern essentiell.

Bildung

Neben 12 Millionen Euro für den Betrieb der Schulen bei einer Unterdeckung der Gastschulbeiträge von 1,6 Mio. € bleibt das BildungsBauProgramm BiBaP unser wichtigstes Bildungsprojekt. 30 Millionen in fünf Jahren für die



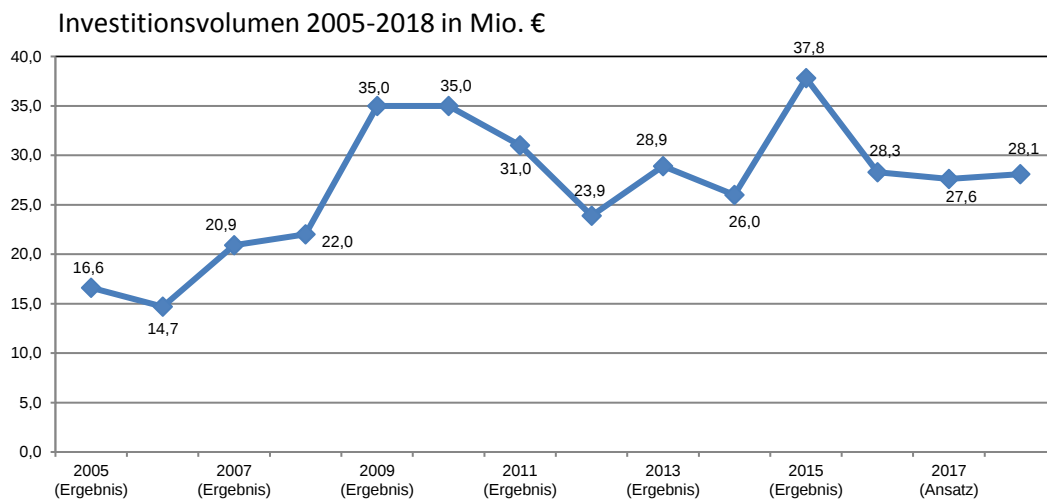
Sanierung der Schulen - transparent, beteiligungsorientiert, verlässlich. Stadträtin Dinnebier wird die Digitalisierung der Schulen und innovative Medienbildung mit einem neuen Innovationsbudget voranbringen.

Zugleich verfolgen wir damit einem innovativen, strategischen Ansatz in der Haushaltsgestaltung und Finanzentwicklung der Stadt. BiBaP ist de facto ein beteiligungsorientiertes Mehrjahresbudget. Das schafft Zuverlässigkeit und Vorhersehbarkeit für die Schulen, aber es schafft auch Planungssicherheit und Prognosefähigkeit für das Parlament wie für die Verwaltung. BiBaP ist deshalb ein Erfolgsmodell nicht nur für die Schulen, sondern auch für die strategische Weiterentwicklung von Verwaltung und Politik zu mehr Transparenz und Vernünftigkeit.

Genau dieser Ansatz langfristigen, strategischen Denkens ist es, der Kern unseres zukünftigen Haushaltskonzeptes sein muss.

Investitionen

2018 planen wir Investitionen in Höhe von 28 Mio. €. Sie sind damit behutsam rückläufig. Durch den Überschuss sinkt die Nettokreditaufnahme dafür auf 12 Mio. €.



Die Langlebigkeit von Investivgütern verlangt eine langfristige Haushaltsstrategie, also mehr BiBaP-Strategie. Deshalb werden wir im nächsten Jahr beginnen, die langfristig notwendigen Investitionen zusammenzustellen und so eine langfristige und nachhaltige Planung vorzubereiten. Das betrifft die städtischen Immobilien und Tiefbauaufgaben genauso wie EDV oder den Feuerwehrbedarfs- und Entwicklungsplan. Für Parlament, Magistrat, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ehrenamtliche und Bürgerinnen und Bürger wird so mehr Prognosefähigkeit für den Bedarf und mehr Planungssicherheit für die Nutzerinnen und Nutzer erreicht.

Für BiBaP kann ich berichten, dass wir weit besser im Plan liegen, als ich erwartet hatte. Fast alle Projekte wurden plangenaue begonnen, und alle Projekte werden bislang zeitgerecht abgeschlossen. Die ersten wurden Montag eingeweiht. Herzlichen Dank an Schul- und insbesondere Bauverwaltung, die hier mit großem Engagement zu Gange sind. Das verdient unser aller Dank und Respekt und setzt Maßstäbe dafür, wie wir die Umsetzung insbesondere im Investivbereich für die Zukunft gestalten wollen.

Umwelt und Verkehr

Durch die enge Tallage ist gute Luft für Marburg eine besondere Herausforderung. In der Liste der am stärksten von Stickoxiden belasteten Städte ist Marburg auf Platz 47, im schlechten Mittelfeld. Dass Marburg ein Problem mit der Luft hat, ist lange bekannt. Im Rahmen des Projekts Gesunde Stadt wird auch dieser Frage jetzt angemessene Aufmerksamkeit zu Teil.



(Bild: Kronenberg)

Mit Unterstützung aus den Dieselpfennigmitteln wollen wir u. a. mehr Elektromobilität, den Ausbau des Fahrradverleihsystems auch mit Elektrofahrrädern und den Ausbau der Radwege fortsetzen.

Wir werden die Mittel für den ÖPNV für das nächste Jahr spürbar erhöhen, um die Qualität der ÖPNV-Versorgung in der Stadt und die Verbindung zu den Außenstadtteilen weiter zu verbessern. In der AG Elektromobilität suchen wir nach Wegen, den ÖPNV auf Strom umzustellen und Anfang des Jahres wollen wir die Machbarkeitsstudie zur Straßenbahn vorstellen. Bereits Anfang 2018 und nicht wie geplant 2022 werden die Busse auf Gasbetrieb umgestellt – die beste Übergangstechnologie bis es regenerativ betriebene Busse gibt und ein wichtiger Schritt zu besserer Luft für Marburg.

In einer älter werdenden Gesellschaft kann Teilhabesicherung für ältere Menschen nicht ohne ein Mindestmaß an individualisiertem, motorisierten Verkehr gelingen, besonders für Bewohner der Außenstadtteile. Die größten Straßen- und Brückenbauvorhaben, die Bürgermeister Stötzel 2018 umsetzen wird, sind die Marburger Straße und die Weidenhäuser Brücke für allein rund 5 Mio. €. Die notwendige Sperrung belastet die Nordstadt sicher bis an ihre Grenzen. Für die bauliche Umgestaltung von Elisabethstraße und westliche Bahnhofstraße werden daher Mittel frühestens 2019 benötigt werden.

1. Platz

Kategorie: Aufholer

Marburg

ADFC-Fahrradklima-Test 2016

Städte 50.000 - 100.000 Einwohner

 **adfc**
Allgemeiner Deutscher
Fahrrad-Club

 **2016**
best city

 **Umwelt und Klimaschutz**
ausgezeichnet

24

Nachhaltigkeit ist der Schlüsselbegriff des 21. Jahrhunderts. Das bezieht keineswegs nur, aber eben auch auf Umwelt- und Klimaschutz. Deshalb werden wir die Mittel für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes und die Anpassung der Grünpflege an den Klimawandel gehört genauso dazu wie Förderung von Solaranlagen. Neben einer Ausweitung der Stelle der Klimaschutzbeauftragten werden wir die Mittel für den Klimaschutz verdreifachen, damit Bürgermeister Stötzl damit die bioklimatische Situation, die Lebensqualität und die Gesundheit der Menschen in Marburg verbessern kann. Und die Förderung der nachhaltigen Entwicklung soll mehr als verdoppelt werden, genauso wie die Unterstützung für den fairen Handel.



Gut leben in einer sicheren Stadt

Gutes Leben heißt auch, sich zu Hause in seiner Stadt sicher zu fühlen. Marburg ist eine sichere Stadt. Aber Sicherheit und Sicherheitsempfinden weichen voneinander ab. Wir wollen Sicherheit und Sicherheitsempfinden vor allem durch Prävention verbessern. Deshalb werden wir die Gewaltschutzprojekte im Gleichstellungsreferat besser ausstatten, deshalb fördern wir Gewaltprävention in der Pflege und deshalb darf unser überregional anerkanntes Vorzeigeprojekt Einsicht gegen Gewalt jetzt endlich auch mit dem Jugendbereich kooperieren, weil Prävention nicht erst bei Erwachsenen anfangen darf.



Dunkle Ecken, fehlende Beleuchtung und Regelverstöße im öffentlichen Raum mindern das Sicherheitsempfinden selbst dann, wenn eigentlich keine Gefahr besteht. Deshalb wollen wir konsequent die Beleuchtung überprüfen und dort, wo das Sicherheitsempfinden beeinträchtigt wird, verbessern. Deshalb wird Bürgermeister

Stötzel konsequent die Beseitigung von verunstaltenden Graffiti betreiben und fördern. Am Jägertunnel sind eine neue Gestaltung, Rückschnitt des Bewuchses und durchgehende Beleuchtung bereits erfolgt, jetzt kommt noch die Videounterstützung on Demand. Keine Dauerüberwachung, doch jede Passantin und jeder Passant kann sich beobachten lassen und mit dem Menschen am Monitor sprechen. Das wird Angst im Jägertunnel reduzieren und das Sicherheitsgefühl deutlich verbessern.

Sicherheitsdienste können keine hoheitlichen Aufgaben übernehmen, aber unsere eigenen Kräfte entlasten. Immer häufiger fühlen sich unsere Mitarbeiter bedroht oder gefährdet, deshalb benötigen wir an einigen Stellen Sicherheitsdienste. Die werden wir als ein Baustein der Prävention auch an anderen neuralgischen Punkten einsetzen, bevor ernstzunehmenden Probleme eskalieren. Das sichert Teilhabe für alle, denn Angsträume gefährden Teilhabe.

In dieser Stadt kann man überall hingehen. Dessen soll sich jeder und jede sicher sein. Es kommt auf objektive Sicherheitslage und subjektives Sicherheitsempfinden an. Das verlangt ein enges Zusammenwirken von Sicherheitsbehörde und sozialer Infrastruktur. Sicherheitsempfinden ist eine sozialpolitische und eine ordnungsrechtliche Aufgabe.

Moderne Stadt – moderne Wirtschaftsförderung

Modernisierung der Stadt geht nicht ohne digitale Versorgung. Breitbandversorgung der ganzen Stadt ist erreicht, jetzt fehlt noch ein flächendeckendes freies, öffentliches, für jeden zugängliches WLAN-Netz. Das werden wir mit dem Citynetz und dem Freifunkförderprogramm umsetzen.



(Bild: Kronenberg)

Wirtschaftsförderung für die Universitätsstadt Marburg bedeutet vor allem: ein lebenswerter Standort sein und mit den Nachbarn gemeinsame Gewerbeflächen

schaffen. Wir wollen die Oberstadt stärken, weil Einzelhandel in einer kleinteiligen Struktur wie hier in Marburg allein der Konkurrenz von Internet, großflächigem Einzelhandel und Einkaufszentren ausgesetzt ist. Gemeinsam mit allen Akteuren, Einzelhändlern, Hauseigentümern, Kunden, Bewohnern und Stadtmarketing wollen wir ein Konzept erarbeiten, dass die strategischen Vorteile von großen Einkaufszentren auf unsere Oberstadt überträgt. Dazu werden entsprechende Mittel unter Voraussetzung einer erheblichen Fremdförderung im Haushalt vorgesehen.

Wirtschaft braucht Energie. Während der Vogelsbergkreis 150 % seines Strombedarfs regenerativ erzeugt, liegt unser Kreis bei bescheidenen 20 % und die Universitätsstadt Marburg bei 10 %. Hier besteht Ausbaubedarf, der aber nur gelingen kann, wenn wir mehr Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern



(Bild: Pixabay)

erreichen. Neben der Solarförderung der Stadt werden wir mit den Stadtwerken die Gewinnung von Solarstrom voranbringen. Die seit Jahren angedachte Fernwärmeversorgung der Wohnungen der städtischen Tochtergesellschaften bietet eine wichtige Chance für mehr Energieeffizienz und nachhaltigen Ressourceneinsatz.

Moderne Verwaltung für eine lebenswerte Stadt

Wer etwas bewirken will, der muss sich Ziele vornehmen. Das gilt im Privaten, und es gilt für die ganze Stadt. Manche Ziele unterscheiden sich, aber die meisten Ziele, die wir für diese Stadt haben, haben wir gemeinsam. Lassen Sie uns diese Gemeinsamkeiten suchen. In den Haushaltsberatungen, die anstehen, und darüber hinaus. Am Beispiel der Reinigung der Schulen habe ich versucht zu verdeutlichen, wie eine Gesamtstrategie aussehen könnte: Sie bestimmen das Ziel: saubere Schulen und die Ressource: Stellen und Sachmittel. Die Verwaltungsführung legt fest, wie die Ressourcen verteilt und organisiert werden können. Die Mitarbeiter setzen autonom um. Dazu gehört eine Rückmeldekultur, damit Sie am Ende erfahren, ob die

Schulen sauber sind, ob Verbesserungen möglich sind oder ob mehr Mitteleinsatz erforderlich ist.

Ich möchte Sie herzlich einladen, alle gemeinsam und über die Parteigrenzen hinweg an der Weiterentwicklung der zentralen Ziele soziales Gemeinwesen und Modernisierung mitzuwirken. Am 1. Februar um 18 Uhr werden wir das Konzept Gesamtstrategie dem Parlament, dem Magistrat und den Verwaltungsspitzen mit externen Experten vorstellen und würden uns freuen, Sie alle zu sehen.

Gemeinwesen geht eben nur gemeinsam. Kommen Sie mit auf dem Weg zu einer modernen Steuerung der Stadt, die Ziele vereinbart, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motiviert und sich an Wirkungen orientiert. Mit einer etwas entspannteren Haushaltslage und viel Zeit bis zur nächsten Wahl ist die beste Gelegenheit, die begonnene Modernisierung von Verwaltung und ihrer Steuerung gemeinsam voranzubringen. Bessere Bedingungen für Bildung, mehr Kultur, mehr soziale Infrastruktur und gerechte Teilhabe für alle, kostenfreie Kinderbetreuung und die großen Sanierungsprojekte, bessere Mobilität, mehr Umwelt- und Klimaschutz, eine stabile Wirtschaft, mehr Sicherheitsempfinden, ein stabiles Gemeinwesen und ein gutes Zusammenleben der Bürgerinnen und Bürger – auf vieles sollten wir uns einigen können.

Damit übergebe ich Ihnen den Vorschlag des Kämmerers für die Finanzen der Stadt im Jahre 2018 und wünsche Ihnen gute und erfreuliche Beratungen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Thomas Spies', with a stylized, cursive script.

Dr. Thomas Spies
Oberbürgermeister

Teilergebnishaushalt Produkt 009010 Organisation und Dokumentation kommunaler Willensbildung				
Stadt Marburg				
Nr.	Bezeichnung	Ansatz 2017	Ansatz 2016	vorläufiges RE 2015
		0	0	0,00
03	Kostenersatzleistungen und -erstattungen	63.800	60.900	61.164,60
5481100	Kostenerstattungen vom Kreis	100	100	0,00
5487100	Verwaltungskostenerstattung DBM	60.100	58.200	58.200,00
5490000	Andere Kostenersatzleistungen und Erstattungen	3.600	2.600	2.964,60
07	Erträge aus Zuweisungen u.Zuschüssen für lfd. Zwecke u. allg. Umlagen	73.900	0	0,00
5422000	Zuweisungen für lfd. Zwecke vom Kreis	73.900	0	0,00
09	Sonstige ordentliche Erträge	2.000	3.000	1.658,08
5304000	Abführung von Entgelten aus Nebentätigkeiten	2.000	3.000	1.658,08
10	Summe der ordentlichen Erträge (Pos. 1 - 9)	139.700	63.900	62.822,68
11	Personalaufwendungen	872.800	801.600	788.296,37
12	Versorgungsaufwendungen	183.000	267.600	1.262.551,45
13	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	808.910	739.789	766.534,49
131	darunter EDV-Aufwendungen (EDV-Sonderbudget)	17.340	17.889	14.527,16
133	darunter Telefon-Aufwendungen (Telefon-Sonderbudget)	7.170	0	0,00
6001000	Kauf von Vermögensgegenständen unter 150 €	500	500	79,00
6010100	Büromaterial	12.000	12.000	14.193,31
6010110	EDV-Verbrauchsmaterial	3.000	2.300	2.212,89
6055000	Treibstoffe	4.000	5.000	3.746,06
6070000	Aufwendungen für Berufskleidung, Arbeitsschuttmittel	0	0	127,82
6082200	Blumenschmuck	0	5.000	182,50
6102000	Dienstleistungen DBM	20.000	1.500	18.674,00
6131000	Aufwandsentschädigung für ehrenamtl. Tätige (soweit nicht Hkto 678)	485.000	481.000	475.779,54
6163000	Instandhaltung von Einrichtungen und Ausstattungen	500	500	0,00
6164000	Instandhaltung von Fahrzeugen und Geräten	4.000	4.000	2.867,68
6174000	Aufwand für Honorarkräfte	0	500	1.757,50
6179000	Andere sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	500	7.500	13.127,79
6179391	sonstige Sachausgaben Stadtteilgemeinden	60.000	0	1.366,24
6701100	Mieten für Gebäude	4.800	4.800	0,00
6701110	Mieten für Räume (Gebäudewirtschaft)	39.600	39.600	38.777,44
6701115	Mieten für Räume (FD-Budget)	0	4.200	0,00
6701121	Car-Sharing	100	100	0,00
6701160	Mietnebenkosten (Gebäudewirtschaft)	1.400	1.400	795,68
6710100	Leasing von KFZ	12.000	12.000	11.096,36
6730100	Rundfunk- und Fernsehgebühren, GEMA	400	400	267,93
6771000	Aufwendungen für Sachverständige, Rechtsanwälte u. Gerichtskosten	1.000	2.000	1.318,33
6780000	Aufwendungen für Aufsichtsrat bzw. Beirat oder dgl.	700	700	371,28
6790000	Sonstige Sachkosten	1.000	1.000	599,21
6810000	Fachliteratur u. a.	1.300	1.300	1.281,27
6840000	Amtliche Bekanntmachungen	23.500	28.500	26.706,64
6850000	Reisekosten	3.900	4.400	3.750,98
6860100	Verfüugungsmittel	4.700	4.700	4.694,49
6861000	Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit	40.000	37.500	40.883,84
6861500	Weiterführung Integrationsvereinbarung	14.000	12.000	16.948,31
6862000	Aufwendungen für Gästebewirtung (Repräsentation)	22.000	10.000	18.882,12
6869000	Sonst. Aufwendungen für Repräsentation	20.000	33.000	46.902,78

04.05.17

Teilergebnishaushalt Produkt 009010 Organisation und Dokumentation kommunaler Willensbildung Stadt Marburg				
Nr.	Bezeichnung	Ansatz 2017	Ansatz 2016	vorläufiges RE 2015
6880000	Aufwendungen für Fort- und Weiterbildung	2.000	2.000	2.345,41
6901000	KFZ-Versicherung (ab 2015)	2.300	2.300	2.066,41
6910300	Verschiedene Mitgliedsbeiträge	200	200	204,52
14	Abschreibungen	15.987	13.000	194,74
15	Aufwendungen für Zuweisungen und Zuschüsse sowie besondere Finanzaufwendungen	268.960	213.640	211.782,47
7124100	Ersatz von Miete (Stadthalle) - öffentl. Bereich	0	500	0,00
7128100	Zuschüsse für Bildungswesen, Kultur, Denkmalschutz	30.000	30.000	43.836,00
7128262	Zuschüsse für Sozial- und Jugendwesen (ab 2013)	5.000	8.000	4.651,78
7128510	Zuschüsse an Stadtteilgemeinden	1.200	1.200	1.200,00
7128520	Zuschüsse an Vereine	86.400	12.500	10.351,65
7128561	Internationaler Hilfsfonds	0	0	11.000,00
7128600	Ersatz von Miete (Erwin-Piscator-Haus) - übrige Bereiche	20.000	25.000	623,00
7128900	Fraktionszuschüsse	114.360	127.440	127.440,00
7178100	Zuschuss Job-Ticket Mandatsträger	12.000	9.000	12.680,04
18	Sonstige ordentliche Aufwendungen	500	500	225,00
7030000	Kfz-Steuer	500	500	225,00
19	Summe der ordentlichen Aufwendungen (Pos. 11 - 18)	2.150.157	2.036.129	3.029.584,52
20	Verwaltungsergebnis (Pos. 10 ./ Pos. 19)	-2.010.457	-1.972.229	-2.966.761,84
24	Ordentliches Ergebnis (Pos. 20 + Pos. 23)	-2.010.457	-1.972.229	-2.966.761,84
26	Außerordentliche Aufwendungen	0	0	1.841,10
7911000	Außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	0	0	1.841,10
27	Außerordentliches Ergebnis (Pos. 25 ./ Pos. 26)	0	0	-1.841,10
28	Jahresergebnis vor internen Leistungsbeziehungen	-2.010.457	-1.972.229	-2.968.602,94
29	Erträge der internen Leistungsbeziehungen	73.200	63.100	63.100,00
30	Aufwendungen der internen Leistungsbeziehungen	121.071	105.342	149.329,63
31	Jahresergebnis nach internen Leistungsbeziehungen	-2.058.328	-2.014.471	-3.054.832,57
ZUSAM.	Zusammenfassung Aufwendungen			
P11	Personalaufwendungen	872.800	801.600	788.296,37
P12	Versorgungsaufwendungen	183.000	267.600	1.262.551,45
P14	Abschreibungen	15.987	13.000	194,74
13A	EDV-Budget	17.340	17.889	14.527,16
13C	Telefon-Budget	7.170	0	0,00
P10	Produktbudget aus Pos. 13 und 15 - 18	934.800	803.900	831.880,31
P30	Verfügungsmittel	4.700	4.700	4.694,49
P40	Zuschüsse an Fraktionen	114.360	127.440	127.440,00
OA	Summe ordentl. Aufwendungen	2.150.157	2.036.129	3.029.584,52
OE	Summe Aufwand ordentliches Ergebnis Pos. 19 + 22	2.150.157	2.036.129	3.029.584,52

Teilergebnishaushalt Produkt 009010 Organisation und Dokumentation kommunaler Willensbildung

Stadt Marburg

Nr.	Bezeichnung	Ansatz 2018	Ansatz 2017	Ergebnis 2016
01	Privatrechtliche Leistungsentgelte	0	0	0,00
02	Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	0	0	0,00
03	Kostensersatzleistungen und -erstattungen	48.700	63.800	60.508,74
04	Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen	0	0	0,00
05	Steuern und steuerähnliche Erträge einschließlich Erträge aus gesetzl. Umlagen	0	0	0,00
06	Erträge aus Transferleistungen	0	0	0,00
07	Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen f. laufende Zwecke und allgemeine Umlagen	73.900	73.900	0,00
08	Erträge a. Auflösung v. Sonderposten a. Investitionszuw., -zuschüssen u. -beiträgen	0	0	0,00
09	Sonstige ordentliche Erträge	2.000	2.000	72,00
10	Summe der ordentlichen Erträge (Pos. 1 - 9)	124.600	139.700	60.580,74
11	Personalaufwendungen	990.100	872.800	870.460,03
12	Versorgungsaufwendungen	164.000	183.000	52.716,90
13	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	859.930	808.910	788.572,52
14	Abschreibungen	14.000	15.987	11.300,10
15	Aufwendungen für Zuweisungen und Zuschüsse sowie besondere Finanzaufwendungen	297.460	268.960	213.543,14
16	Steueraufwand einschl. Aufwendungen a. gesetzlichen Umlageverpflichtungen	0	0	0,00
17	Transferaufwendungen	0	0	0,00
18	Sonstige ordentliche Aufwendungen	500	500	301,00
19	Summe der ordentlichen Aufwendungen (Pos. 11 - 18)	2.325.990	2.150.157	1.936.893,69
20	Verwaltungsergebnis (Pos. 10 ./ Ps. 19)	-2.201.390	-2.010.457	-1.876.312,95
21	Finanzerträge	0	0	0,00
22	Zinsen und andere Finanzaufwendungen	0	0	0,00
23	Finanzergebnis (Pos. 21 - Pos. 22)	0	0	0,00
24	Gesamtbetrag der ordentlichen Erträge (Pos. 10 + Pos. 21)	124.600	139.700	60.580,74
25	Gesamtbetrag der ordentlichen Aufwendungen (Pos. 19 + Pos. 22)	2.325.990	2.150.157	1.936.893,69
26	Ordentliches Ergebnis (Pos. 20 + Pos. 23)	-2.201.390	-2.010.457	-1.876.312,95
27	Außerordentliche Erträge	0	0	0,00
28	Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0,00
29	Außerordentliches Ergebnis (Pos. 27 ./ Pos. 28)	0	0	0,00
30	Jahresergebnis vor internen Leistungsbeziehungen	-2.201.390	-2.010.457	-1.876.312,95
31	Erträge der internen Leistungsbeziehungen	63.000	73.200	63.100,00
32	Aufwendungen der internen Leistungsbeziehungen	120.468	121.071	139.725,86
33	Ergebnis interne Leistungsbeziehungen	-57.468	-47.871	-76.625,86
34	Jahresergebnis nach internen Leistungsbeziehungen	-2.258.858	-2.058.328	-1.952.938,81
ZUSAM.	Zusammenfassung Aufwendungen			
P11	Personalaufwendungen	990.100	872.800	870.460,03
P12	Versorgungsaufwendungen	164.000	183.000	52.716,90
13A	EDV-Budget	21.320	17.340	14.072,25
13C	Telefon-Budget	3.810	7.170	0,00
P10	Produktbudget aus Pos. 13 und 15 - 18	996.400	934.800	856.965,88
P14	Abschreibungen	14.000	15.987	11.300,10
P30	Verfügungsmittel	7.000	4.700	4.208,53
P40	Zuschüsse an Fraktionen	129.360	114.360	127.170,00

